

Stellungnahme der Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München

Corona-Proteste in Berlin am Wochenende um den 29.08.2020 haben Implikationen auf das weitere Corona-Kundgebungsgeschehen in München.

Mit Blick auf die Kundgebungen in Berlin am Wochenende um den 29.08.2020 sieht die FIRM akuten Handlungsbedarf beim Umgang mit kommenden Protesten so genannter „Corona-Rebell*innen“ in München. Gewarnt wird insbesondere davor, dass Kundgebungen gegen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, oder Themen wie die Mobilfunktechnologie 5G, Impfen oder Rundfunkgebühren genutzt werden, um extrem rechte Ideologien zu verbreiten und zu verfestigen. Seit Beginn der Proteste im April 2020 warnt die FIRM vor dem Gewaltpotential der so genannten „Corona-Rebell*innen“, die Ereignisse vom vergangenen Wochenende in Berlin zeigen deutlich, wie sich die Szene weiter radikalisiert. Was es nun braucht ist, ein klares Zeichen aus Politik und Gesellschaft, dass diese Aktivitäten in unserer Gesellschaft keinen Platz haben, um den demokratiefeindlichen Bestrebungen dieser Menschen entgegenzuwirken.

Münchener Akteur*innen in Berlin

Im Vorfeld der Berliner Kundgebungen wurde aus München massiv nach Berlin mobilisiert. Mindestens zwei LKWs aus Bayern wurden für den Demonstrationzug am 29.08. bereitgestellt. Einer davon wurde von jenen Aktivist*innen bespielt, welche die Corona-Proteste in München organisieren.

Zahlreiche Münchener Akteur*innen waren bei den Protesten in Berlin zugegen. Neben den bekannten „Corona-Rebell*innen“, die auf den lokalen Kundgebungen vertreten sind, waren u.a. Vertreter*innen der Alternative für Deutschland, der NPD, von PEGIDA München, der Neonazi-Partei „Der III. Weg“, Personen aus dem Reichsbürger-Spektrum sowie Vertreter*innen sogenannter „alternativer Medien“ der extremen Rechten mit vor Ort.

Nach einem Tweet des Münchener Journalisten Robert Andreasch berichtete unter anderem die dpa¹ über drei bayerische Polizisten, die auf der „Querdenken“-Demonstration Reden hielten. Einer davon trat auch bei den Münchener Corona-Kundgebungen als Redner auf, in Berlin mobilisierte er für eine „Querdenken“-Kundgebung am 12.09. nach München.

Weitere Spektren, die in Berlin vertreten waren, sind Anhänger*innen der QAnon-Verschwörungserzählung, Reichsbürger*innen, Aktivist*innen der „Identitären Bewegung“, NPD-Mitglieder, Bürgerwehr-Aktivist*innen, rechte Medienschaffende, Holocaust-

¹ <https://www.sueddeutsche.de/panorama/polizei-muenchen-behoerden-pruefen-auftritte-von-polizisten-bei-berliner-demo-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200830-99-363737>

Leugner*innen, Hare Krishna-Jünger*innen, Trump-Anhänger*innen, rechtseoterische Akteur*innen und zahlreiche weitere rechtsextreme Aktivist*innen.

Inhaltliche Auseinandersetzung

Weder auf der Straße noch online distanzieren sich die Corona-Rebell*innen von rechtsextremen, rassistischen oder antisemitischen Aussagen – im Gegenteil, es findet eine aktive Zusammenarbeit mit extrem rechten Akteur*innen statt. Man ist sich einig, dass die aktuelle politische Situation einer Diktatur gleichen würde, die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie (Maskentragen, Abstand halten, etc.) werden mit der Situation jüdischer Menschen im Nationalsozialismus gleichgesetzt (siehe RIAS-Monitoringberichte²). Als „Drahtzieher“ vermutet man nicht näher benannte „Eliten“ oder eine geheime „(Welt)regierung“ („Deep State“, „New World Order“), die die Bevölkerung dezimieren oder austauschen will und die es zu entmachten gilt. Bundeskanzlerin Angela Merkel gilt hierzulande als Hauptverantwortliche. Donald Trump (gelegentlich auch Putin) wird als eine Art Erlöser betrachtet.

In Berlin hat sich deutlich herauskristallisiert, dass die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen zu einem großen Anteil von rechtsextremen Akteur*innen aus allen denkbaren Spektren mitgetragen werden. Die Organisator*innen der „Querdenken-Bewegung“ behaupten zwar, dass sie mit diesen nichts zu tun hätten, unternehmen aber auch keinerlei Anstrengungen, um diese Personen von ihren Kundgebungen fernzuhalten. Zwischen der Corona-Kundgebung und der Reichsbürger-Kundgebung des Aktivisten Rüdiger Hoffmann am Reichstag fand ein reger Austausch statt. Auffällig war auch bei der Corona-Versammlung die hohe Anzahl von Reichsfahnen und anderen schwarz-weiß-roten Insignien sowie Reichsbürger-ideologischen Formulierungen auf Schildern und Bannern wie bspw. die Forderung nach einem „Friedensvertrag“. Ebenso häufig wurden dort auch Zeichen der QAnon-Verschwörungserzählung getragen.

Die Organisator*innen der „Querdenken“-Kundgebung selbst behaupten, dass Deutschland eine neue Verfassung brauche, an der sie bereits arbeiten würden. In der harmloseren Variante wird die Bundesregierung aufgefordert zurücktreten und einen „Corona-Untersuchungsausschuss“ einzuberufen. Ebenso häufig wird aber auch gefordert, Regierungsvertreter*innen ins Gefängnis zu werfen, vor Gericht zu stellen und hart zu bestrafen.

Die Forderungen der Corona-Rebell*innen betreffen nicht das Gemeinwohl, sondern nur ihr persönliches Wohlbefinden. Das Gemeinwohl soll zu Gunsten ihrer „Freiheit“ geopfert werden.

Seit April 2020 hat sich die Szene der „Corona-Rebell*innen“ massiv radikalisiert – sowohl online in verschiedenen Chatgruppen als auch auf den mehreren Dutzend Veranstaltungen, die seither in München stattfanden. Seit einiger Zeit kursieren in diversen Telegram-Gruppen Aussagen, dass man sich, wenn nötig, auch mit Waffengewalt zur Wehr setzen wird. Expert*innen warnen darum eindrücklich vor dem aktivierenden Moment, den Einzelne aus der aktuellen Situation ableiten und der steigenden Gefahr von terroristischen Gewaltakten.

Bedeutung für München

Um die Auswirkungen und die Bedeutung der Corona-Proteste für München abzuschätzen, bietet sich ein Vergleich mit der PEGIDA-Bewegung an.

² <https://www.facebook.com/pg/RIASBayern/notes/>

1. Verortung

Bei PEGIDA hat sich Dresden als Zentrum der extrem rechten Bewegung etablieren können. In München hielt sich die PEGIDA-Bewegung länger als in allen anderen Städten außer Dresden.

Waren es zuvor in erster Linie dezentrale Proteste in verschiedenen Städten in ganz Deutschland, ist zurzeit Berlin das Zentrum der Corona-Bewegung, weil die Stuttgarter Akteur*innen ihre Aktivitäten dorthin verlegt haben. Dadurch könnte München im süddeutschen Raum eine besondere Bedeutung zukommen.

Schon bei vergangenen Protesten wurde das Potential, dass im erweiterten Münchner Umland schlummert, deutlich. So zog die letzte größere Kundgebung in München am 15.08. mit rund 800 Teilnehmer*innen viele „Corona-Rebell*innen“ aus dem Münchner Umland an und auch deutlich mehr als angemeldet waren.

2. Gesprächsbereitschaft

In Sachsen wurde den „Wutbürger*innen“ stets zugehört und Gesprächsoffenheit signalisiert. Man müsse die Sorgen dieser Protestierenden ernst nehmen und im Dialog bleiben, hieß es. Auch den Corona-Rebell*innen wird Aufmerksamkeit geschenkt und nicht deutlich genug widersprochen.

3. Einsatz der Polizei

Bei den rechten Protesten in Dresden wurde und wird nur selten durchgegriffen, wenn Kundgebungsaufgaben missachtet und Gegenprotest oder Medienvertreter*innen angegriffen werden.

Wir erinnern uns noch gut an die Szenen Ende April und Anfang Mai auf dem Münchner Marienplatz, als die Polizei kapitulierte und mehrere tausend Protestierende gewähren ließ. Der Polizei kommt bei diesen Protesten eine wesentliche Rolle zu. Das Nichteingreifen eröffnet den „Corona-Rebell*innen“ weitere Räume zur Selbstermächtigung.

4. Gegenprotest

Bei Protest von Antifaschist*innen, die sich gegen die menschenverachtenden Positionen von PEGIDA stellten, griff die Polizei – auch in Dresden – bei kleinsten Vorkommnissen sofort durch.

Als es kürzlich einen Angriff durch PEGIDA-Anhänger*innen auf Gegenprotest gab, blieben Beamt*innen der Dresdner Polizei passiv.

Die Corona-Proteste in München werden von der Zivilgesellschaft weitestgehend ignoriert und verharmlost. Antifaschistischer Protest wird kriminalisiert und soweit es geht unterdrückt.

5. Umgang mit Pressevertreter*innen

Wie in Dresden müssen Medienvertreter*innen, welche die hiesigen Proteste dokumentieren, verbale und körperliche Übergriffe der Protestierenden abwehren. Porträtfotos von ihnen werden in den zahlreichen Telegram-Gruppen der „Corona-Rebell*innen“ geteilt und so ein Bedrohungsszenario geschaffen.

Weder in Sachsen noch bei den Corona-Protesten in München werden Pressevertreter*innen bei ihrer Arbeit ausreichend geschützt. So erfolgt bei Angriffen auf Journalist*innen oft keine Reaktion der eingesetzten Beamt*innen.

6. Kritische Berichterstattung

Vielleicht auch deswegen findet sich kaum kritische Berichterstattung. PEGIDA ist ein Nischenthema, über die Corona-Rebellen wird in der Presse verharmlosend und weitgehend unkritisch berichtet. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten und Akteur*innen gibt es von a.i.d.a. oder RIAS Bayern, diese findet aber kaum Beachtung.

7. Kontinuität

Seit über fünf Jahren protestieren Rassist*innen regelmäßig in Dresden. Auch wenn die Teilnehmerzahlen über die Jahre zurückgingen, hat sich der Protest etabliert.

In München zeichnet sich ähnliches ab. Bis auf wenige Ausnahmen finden jeden Samstag Kundgebungen oder Demonstrationen statt, auch die montäglichen Proteste vor dem Rathaus scheinen sich zu etablieren.

Zusätzlicher Faktor, der eine mögliche Etablierung in München fördern könnte, sind die zahlreichen Telegram-Kanäle, die es allein für die Proteste in München gibt. In ihnen wurden von Beginn an auch antisemitische und rassistische Inhalte geteilt, denen nur in Ausnahmen widersprochen wurde. Zudem gibt es hier in Bayern einen aktiven Landesverband der neu gegründeten Partei „Die Basis“.

All das sind Grundlagen für eine freie Entfaltung und Ausweitung der Proteste. Die Zusammenkünfte bleiben für „Corona-Rebell*innen“ attraktiv, sie ziehen daraus ihre Motivation und treffen Gleichgesinnte, die sie in ihrem Weltbild weiter bestärken.

Fazit

Aussagen und Bezeichnungen wie „Bunte Mischung“, „Covidioten“ oder „Chaoten“ verharmlosen das breite Spektrum aus organisierter Neonaziszene, Reichsbürger-Szene, Anhänger der QAnon-Verschwörungserzählung³, christlichen Fundamentalist*innen und Rechtsextremist*innen, das sich an den Protesten beteiligt, und somit das demokratiefeindliche gewalttätige Potential dieser Proteste.

Es darf keine Kompromisse bei rechtem und antisemitischem Gedankengut geben. Wie bei PEGIDA sind Entgegenkommen oder Zuhören der falsche Weg, um das Problem zu lösen. Vielmehr gilt es zielgenau vorzugehen und sich aufs Deutlichste gegen die antidemokratischen und menschenfeindlichen Proteste zu positionieren.

Die Landeshauptstadt München bzw. das zuständige Ordnungsamt muss so streng wie rechtlich möglich Auflagen für zukünftige Versammlungen erlassen (z.B. Verpflichtung zum Tragen von Mund-Nasen-Schutz, Abstandsregeln etc.). Die Nichteinhaltung dieser Auflagen muss sofortige Konsequenzen haben.

Auch bei der Polizei muss dringend nachjustiert werden. Die Arbeit anwesender Pressevertreter*innen muss ohne weitere Debatte ermöglicht und geschützt werden. Angriffe auf die Presse, egal ob verbal oder körperlich, sind sofort zu unterbinden. Verstöße gegen vom Ordnungsamt erlassene Auflagen sind durch die Polizei sofort und konsequent ohne weiteren Ermessensspielraum durch die Einsatzleitung vor Ort zu ahnden, bis hin zur Auflösung von Versammlungen.

³ <https://www.zdf.de/politik/frontal-21/qanon-wie-gefaehrlich-kann-eine-verschwörungstheorie-werden-100.html>

Die Auftritte und Aussagen mehrerer bayerischer Beamter bei diesen Kundgebungen offenbaren allerdings auch ein strukturelles Problem bei den Sicherheitsbehörden. Hier ist das bayerische Innenministerium gefordert entsprechend durchzugreifen.

Über die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München

Die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm) ist beim Feuerwerk e. V. angesiedelt und seit 2009 Anlaufstelle für die Münchner Zivilgesellschaft, Multiplikator*innen der sozialen und politischen Bildungsarbeit, Fachnetzwerke, städtische Verwaltung und Kommunalpolitik. Wir informieren fortwährend über extrem rechte Entwicklungen in unserer Stadt, sensibilisieren für die Thematik und beraten zu möglichen Handlungsoptionen.